

Städtebaulicher Wettbewerb „In der Rehre“ – Gender-Gesichtspunkte

Entsprechend der Richtlinie der Europäischen Gemeinschaft zur Einführung des Prinzips „Gender Mainstreaming“ hat der Verwaltungsausschuss der Landeshauptstadt Hannover einstimmig am 16.05.2002 beschlossen, die Richtlinie umzusetzen. Die Verwaltung wurde beauftragt, ein einheitliches und stadtweit verbindliches Gleichstellungscontrolling einzurichten. Ziel des Prinzips „Gender Mainstreaming“ der Europäischen Union ist es, in allen Entscheidungsprozessen die Perspektive des Geschlechterverhältnisses zu berücksichtigen. Dies gilt auch für die städtebaulichen Planungen. Geschlechtergerechte Planung ist nur möglich, wenn eventuelle geschlechterspezifische Auswirkungen schon im Planungsprozess einbezogen werden, bzw. ein Blick in diesem Sinne auf die Planung und ihre Abwägung geworfen wird.

Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Belange von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, unterschiedlicher Altersgruppen und ethnischer Herkunft ist gerade auf der Ebene der städtebaulichen Entwurfsaufgabe relevant. Frauen und Kinder sind nach wie vor diejenigen Gruppen, die innerhalb der Wohnsiedlungen die privaten und öffentlichen Räume am intensivsten nutzen. Es ist deshalb erwünscht, im Rahmen dieses Wettbewerbs ein strukturiertes Herangehen an geschlechtsrelevante Gesichtspunkte zu gewährleisten, um damit ein vertieftes Erkennen der nutzerspezifischen Belange in Bezug auf Orte, bauliche Strukturen, Wege und öffentliche Räume zu ermöglichen.

Dazu werden die Wettbewerbsteilnehmerinnen und –teilnehmer aufgefordert, die Ziele ihrer städtebaulichen Planung anhand von geschlechtsdifferenzierten Kriterien zu prüfen, zu bewerten, um diese in den Abstimmungs- und Bewertungsprozess einbeziehen zu können. Dabei wird erwartet, dass das Bau- und Freiflächenkonzept dargestellt und erläutert wird im Hinblick auf die geschlechtsdifferenzierten Anforderungen.

Die wesentlichen Kriterien dabei sind:

- die unterschiedlichen Möglichkeiten der Rauman eignung für beide Geschlechter, auch im Hinblick auf das Alter (Kinder und ältere Menschen)
- die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit
- der Schutz vor physischer und psychischer Gewalt bei der Bildung baulich-räumlicher Strukturen
- differenzierte Grundriss- und Haustypen für unterschiedliche Lebens- und Familienformen

Nachfolgend werden beispielhaft die wichtigsten Genderthemen dargestellt.

Themen und Kriterien geschlechtsspezifischer Belange

Baustruktur und Nutzung

- Art der Nutzungsmischung, gebietsintern und gebietsübergreifend
- Voraussetzungen für eine bauliche Vielfalt im Hinblick auf Wohnungsgrundriss und Baustruktur
- Lage und Qualität der Stellplätze
- Angebote für Läden, Kneipen, Kultur, Gesundheit, nicht störende Handelsbetriebe (Möglichkeiten im Wohngebiet selbst oder nur in der Nachbarschaft in Wettbergen)
- Gestaltung und Art der Einfriedungen an Wohn- und Vorgärten
- Treffpunkte und Kommunikationsbereiche

Straßen und Wege

- Aufenthaltsqualitäten und -potenziale für beide Geschlechter
- Erreichbarkeit wichtiger Orte inner- und außerhalb des Gebietes zu Fuß, mit dem Fahrrad, für unterschiedliche Altersgruppen
- Art und Breite von Wegen, Barrierefreiheit
- Qualität und Zielorientiertheit des Wegenetzes
- Länge der Wege
- Angstfreie Räume und soziale Kontrolle, Übersichtlichkeit von Wegen und Straßenräumen

Freiflächen

- Nutzer/-innengruppen unterschiedlicher Räume, d.h. auch
- Angebote für Nutzerinnen und Nutzer, Kinder, Jugendliche, ältere Menschen auch im Hinblick auf Multifunktionalität und Migrationshintergrund
- Belebung, Frequentierung
- Sicherheit, Einsehbarkeit, soziale Kontrolle
- Barrierefreiheit